

# Empörung über Kuschelkurs der CSU

AFW sieht sich als einzige Opposition im Gemeinderat

## GLASHÜTTEN

**Heftige Reaktionen löste bei der Wahlversammlung der Allgemeinen Freien Wählergruppe (AFW) der Bericht im KURIER über die Veranstaltung der örtlichen CSU aus.**

Auslöser für die AFW-Kritik durch Gemeinderatskandidat Heinz Otto, zugleich stellvertretender Vorsitzender der AFW-Kultursparte, war der vom CSU-Bürgermeisterkandidaten Harald Bauer propagierte „zurückhaltende Wahlkampf“ mit dem Fehlen jeglicher Kritik an politischen Gegnern.

Hinzu kam die nach Meinung von Otto letztlich indirekte Wahlwerbung für den amtierenden Bürgermeister durch die Verweisung auf unter dessen Regie umgesetzte Projekte. In einer persönlichen Erklärung als „Anmerkung an die Kollegen der CSU“ betonte Otto, dass ihn das Verhalten von Bauer schockiert und enttäuscht. Vor allem auch, dass mehr Kritik – die durchaus positiv sein kann – wünschenswert wäre, „da wir gemeinsam als Opposition im Gemeinderat doch Dinge so ansprechen sollten, wie sie tatsächlich sind“, so wie es in der Vergangenheit auch praktiziert wurde.

Bauer lässt sich, so Heinz Otto weiter, vom Bürgermeister vereinnahmen. „Dies ist eine Schande für Glashütten.“ Nach Vorstellung der 24 AFW-Kandidaten durch Edgar Ollraun übernahm AFW-Vorsitzender und Bürgermeisterkandidat Hartmut Wagner den Hauptpart des Abends. Bei der Vorstellung seines Wahlprogramms ging er auf vielfältige Sachverhalte ein, die seiner Meinung nach verbesserungswürdig wären. „Bei der Infrastruktur dürfen wir uns nicht auf

den Lorbeeren ausruhen und beim Radweg nach Mistelgau erfolgte der Anstoß zur Realisierung durch die AFW.“ Auch den Erhalt des Schulstandorts hat sich die AFW auf die Agenda geschrieben. Wichtig für die Zukunft wird die interkommunale Zusammenarbeit sein. Die knappen Haushalte zwingen zur Zusammenarbeit unter den Gemeinden. Als Bürgermeister würde er für eine Reform im Bauhof sorgen. So muss eine betriebswirtschaftliche Führung angestrebt werden.

## Bürgerversammlungen ändern

Veränderungen sind dringend bei Bürgerversammlungen angesagt, so Wagner. In der Vergangenheit wurden den Bürgern Zahlenwerke vorgeführt. Der einzelne Bürger hatte noch dazu Angst, „dass seine Frage etwas ruppig beantwortet wird“. Er sprach sich auch für Peter Meyer als Landrat aus, der die beste Qualifikation für dieses Amt habe.

„Wir Freien Wähler“, so Wagner weiter, „sind die einzigen in Glashütten die nicht in der Vergangenheit leben und eigene konkrete Ziele formulieren und Veränderungen wollen“. Da es wohl nur zwei konkurrierende Gruppen gebe, und eine davon die AFW sei, sollte alles daran gesetzt werden, einen vierten Sitz im Gemeinderat zu erreichen.

Für eine Überraschung sorgten die Pläne zur Sanierung des Dorfplatzes, die laut Heinz Otto von der AFW in Workshops erarbeitet wurden und anhand von Grafiken gezeigt wurden. Die Umsetzung mittels staatlicher Zuwendungen hätte längst beantragt werden können.